Vereinigte Laibacher Zeitung

Nro 53.

Gedruckt mit Edlen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 5. July 1814.

Oesterreich.

Wien.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Juny ist der Fürst v. Schwarzenberg nach einem kurzen Aufenthalte auf seiner Herrschaft Worlick in Böhmen hier angekommen. (W. Z)

Das k. k. Infanterie-Regiment E. H. Karl, ist von Alessandria kommend, durch Venedig gezogen, und dort nach Zara in Dalmatien eingeschifft worden, wo es zu verbleiben hat.

Der F. M. Bellegarde hat zu Mailand am 12. Juny, den Völkern der Lombardey, des Mantuanischen, des Brescianischen, des Bergameser und Cremoneser Gebieths bekannt gemacht, daß ihr Schicksal nun entschieden ist, daß sie wieder dem österreichischen Staate einverleibt werden. Se. Maj. haben sich mit der Kaiserin, und den zween Erzherzoginnen, Leopoldine und Marie am 27. Juny nach Baden begeben, um die alljährliche Badakur zu gebrauchen. Durch den anhaltenden Regen, ist den nemlichen Tag der Wien-Strohm und die Donau so angeschwollen, daß die Vorstädte an diesem Flusse davon überschwemmt worden sind.

Von Gallizien und Lodomerien ist auch eine Deputation, an deren Spitze der Landes-Gouverneur der besagten Königreiche, Peter Graf v. Goeß, in der Eigenschaft als landständischer Präsident stand, hier angekommen.

Der wohlthätige Verein in London hat, von Seite Englischer Menschenfreunde, durch die Herrnhuter Gemeinde, der Ortsobrigkeit zu Kulm 515 Dukaten im Golde zusenden lassen, die am meisten verunglückten Unterthanen damit zu betheilen. Die Kaiserinn Marie Louise hat sich am 28. Juny von Schönbrunn nach Baden begeben, um sich von JJ. MM. zu beurlauben, da Sie zur Pflege ihrer Gesundheit am 29. Abends in die Bäder von Aix bei Chambery abgereiset sind. J. M. machen diese Reise incognito, und gedenken nach der Badekur hieher zurückzukommen. Ihr Sohn, der Prinz v. Parma, ist inzwischen mit seinem Hofstaat in Schönbrunn zurückgeblieben. (W. Z.)

Deutschland.

Nürnberg den 25. Juny.

So eben erhalten wir aus München 4 wichtige Aktenstücke, durch welche die Abtretung der gefürsteten Grafschaft Tyrol und der Vorarbergischen Herrschaften, mit Ausnahme des Amtes Weiler, an Oesterreich, so wie die Besitzergreifung des Großherzogthums Würzburg und des Fürstenthums Aschaffenburg bekannt gemacht werden. (Corresp.)

Es heißt, Marschall Davoust ist von 20 Reutern und einigen Gensd'armes begleitet. Er umgeht die Städte und ist einigen Offizieren zur besondern Obhut anempfohlen. Kann er die Städte nicht umgehen, so jagt er mit Blitzesschnelle hindurch; so sehr fürchtet er die deutsche Nemesis.

Bey dem feyerlichen Einzuge der hausentischen Bürgergarde in Hamburg, erließ der Chef derselben, Obristlieutenant Mettlercamp, einen vortrefflichen Tagsbefehl an seine Kameraden, worin er ihnen sagt: „Wir stehen nicht mehr im Felde, dem Feinde gegenüber. Weg daher, Kameraden, mit allem militairischen Dünkel. Schlecht würde es den Bürger kleiden, welcher nur für sein Vaterland die Waffen trug. Hinweg mit allen Anmassungen, allen Ansprüchen auf Verdienst. Mögen Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit, mögen Liebe, herzliches Entgegenkommen unsern Mitbürgern beweisen, daß wir ächte, biedere Hamburger geblieben sind. Beweisen wollen wir, daß eben unsere militairische Laufbahn für uns eine Schule der Ordnung, des Gehorsams, der Zucht war, daß sie uns keine der Tugenden fremd werden ließ, welche den Freund des Vaterlandes und den ruhigen rechtlichen Bürger bezeichnen."

Der Großfürst Konstantin ist, auf seiner Rückkehr nach Rußland, durch Leipzig passirt; dessen jüngste Brüder die Großfürsten Michael und Nicolaus aber, sind am 21ten Juny zu Frankfurt hingetroffen. (Cor.)

———

Die an den Gränzen Deutschlands abgetretenen Seelen bezeugen wenig Lust und Freude, unter die Oberherrschaft Frankreichs zu kommen. Demungeachtet sagt die Gazette de France, daß die Einwohner der deutschen Distrikte, die an Frankreich fallen, entzückt sind, Franzosen zu werden! (Wahrscheinlich sind also die Weiber in Saarbrücken, aus hoher Entzückung, mit Feuerbränden herumgelaufen, und haben gedroht, den Ort in Brand zu stecken. Einzelne haben, um sich auszulösen, zu großen Summen sich erboten. Es ist hart, so nahe am Ziel, so schrecklich sich getäuscht zu finden.) (Corresp.)

———

Preußen.

Folgende Auszeichnungen und Belohnungen hat der König v. Preußen nachstehenden Individuen verliehen, nemlich der Freyherr v. Hardenberg, wurde sammt seinen Nachkommen in Fürstenstand; F. M. Blücher, zum Fürsten Blücher v. Wahlstatt, und seine Nachkommen, mit Beibehalt des Namens Blücher v. Wahlstatt, so wie der General York, mit dem Prädicat von Wartenburg; der General Kleist mit dem Prädicat von Nollendorf, der General Bülow, mit dem Prädicat von Denawitz, und der General Gneißenau, im Grafenstand erhoben, dann erhielt der Graf Tauenzien das Predicat von Wittenberg, sämmtlichen aber wurden liegende Güter für sich und ihre Nachkommen angewiesen. Auch erhielt der Graf von Götz, den großen schwarzen Adl orden, und wurde zugleich zum Oberhofmarschall ernannt. (W. Z.)

Es heißt, das Friedensfest in den preußischen Staaten soll nicht eher als am 3. August, dem Geburtstage des Königs gefeyert werden. Die veranstalteten Privatunterzeichnungen, zur Prachtbeleuchtung der vorzüglichsten öffentlichen Gebäude und Spaziergänge, betragen schon 40,000 Reichsthaler. (B.)

———

Frankreich.

Wie es heißt, wird am 25. August, dem heiligen Ludwigstage, die Krönung des Königs Statt finden, und Se Maj. dann 46 neue Pairs auf Lebenszeit ernennen. Frankreich hat dem König den Namen, Ludwig le désiré (den Ersehnten) beigelegt, welchen er auch angenommen hat. (B.)

Von den Senatoren, die nicht zu Pairs ernannt wurden, haben, Dubois-Dubais, Dyzez, Fouche, (Herzog von Otranto) Ducos, Roußeau, Seyes, unbedingt, Cambaceres, (Herzog v. Parma, ehemaliger Konsul) für den Tod mit Aufschub, Chasset und Caret aber, für die Einsperrung und Verbannung Ludwigs des XVI. gestimmt. (B.)

Der Gestalt, welchen die ehemaligen Deputirten des gesetzgebenden Körpers, welche geborne Franzosen sind, bisher bezogen haben verbleibt denselben auch als Mitglieder der Kammer der Deputirten. (W. Z.)

Der König hat dem Hause Orleans alle demselben entzogenen, bisher noch nicht verkauften Güter, deren Ertrag auf 4 Millionen Franken geschätzt wird, zurückstellen lassen. (G. Z.)

Man fand zu Bordeaux Napoleons kaiserl. Barke; sie ist in einem prächtigen Styl erbaut, 60 Fuß lang und mit Reichthum und Eleganz verziert. Sie wurde auf ein Linienschiff geladen, und soll dem Prinz-Regenten überbracht werden. (G. Z.)

Es geht die Rede, Gen. Bertrand sey von der Insel Elba nach Paris gekommen. Bey

dessen Abreise soll Bonaparte ganz die Vernunft verloren, und die Aerzte an seiner Genesung gezweifelt haben. (K. Z.)

Durch eine von dem Polizeyminister Beugnot unterm 7. Juny erlassene, aus 13 Artikeln bestehende Verordnung wird die gehörige Feier der Sonn- und Festtage anbefohlen und eingeschärft. Es darf an diesen Tagen nicht mehr gearbeitet werden und alle Läden und Magazine müssen, bey 200 Franken Strafe, verschlossen bleiben. Weder Taglöhner noch Kärner und Fuhrleute dürfen an denselben aufladen oder Ladungen verführen, bey 100 Fr. Strafe. Wer Arbeiter oder Taglöhner gebraucht, ist persönlich für die Strafe verantwortlich. Alle Kaufleute Krämer, Antiquare, Buchhändler ꝛc. dürfen an Sonn- und Feyertagen nicht feil haben, sonst werden ihnen die Waaren weggenommen, und sie müssen 100 Fr. Strafe bezahlen. Die Weinhändler, Kaffeewirthe, Branntwein- Bier- und Cider-Verkäufer dürfen von 8 bis 12 Uhr niemanden aufnehmen, zu essen und zu trinken geben, oder Billiardspielen ꝛc. erlauben, bey 300 Fr. Strafe. Auch die Bänkelsänger, Seiltänzer, Taschenspieler ꝛc. dürfen sich vor 5 Uhr Nachmittags, bey Strafe, daß ihnen ihr Handwerk gelegt wird, nicht auf der Straße blicken lassen. Vor dieser Stunde darf auch in keinem öffentlichen Hause Musik gemacht und getanzt werden, bey 500 Franken Strafe, die der Wirth bezahlen muß. Bloß die Apotheker und Kräuterhändler, die Materialisten, die Speckhändler, die Traiteurs und die Pastetenbäckler dürfen ihre Läden halb offen halten, aber ihre Waaren nicht auslegen. Diese Verordnungen sind jedoch nicht auf diejenigen anwendbar, die in der Ernte bey den Landleuten arbeiten; eben so wenig als auf die Privatpersonen, die in Fällen drohender Gefahr Arbeiten vornehmen lassen müssen.

Es heißt, der General Grouchy habe seine Entlassung gegeben. Er commandirte ein Corps Reiterey, über welches das Obercommando dem Herzog von Berry übertragen worden, wobey der König seiner eine sehr ehrenvolle Erwähnung gemacht haben soll. Die Armee bedauert den Verlust dieses ausgezeichneten Offiziers sehr; vielleicht aber wird diese Besorgniß noch gehoben.

Dagegen bemerkt die Aarauer Zeitung: Es ist wirklich wahr, daß General Grouchy seine Entlassung gegeben. Aber nachdem alles wieder beygelegt war, zeigte er sich, wie man erzählt, bey Hofe, und soll dort in einem an das Appartement des Königs stoßenden Salon im Beyseyn des Herzogs von Berry sich erlaubt haben, den Marschall Marmont zu insultiren, worauf er des andern Tages die Ordre erhielt, Paris zu verlassen. (B.)

Italien.

Der König von Neapel hat in seinen Staaten die Militär-Konscription abgeschaft, und das ehemalige Rekrutirungssystem einzuführen befohlen. Auch soll ein Theil der Truppen verabschiedet werden. — Der Jubel, der bey der am 24. May, um 3 Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft des heiligen Vaters zu Rom unter allen Einwohnern dieser Stadt herrschte, ist nicht zu beschreiben. (G. Z.)

Die Kaiserin Marie Louise ist am 6. Juny zu Parma, als Souveraine und Herzogin feyerlich proklamiret worden.

Der engl. Gen. Montresor, provisorischer Gouverneur der Insel Corsica für England, hat am 3. May den Corsen angekündet, daß sie wieder unter Frankreichs Herrschaft treten werden.

Am 5. Juny ist auf der Insel Elba, wo Tags darauf Madame Pauline, Schwester des Bonaparte und Gemahlin des Herzogs von Borghese, angekommen war, eine lebhafte Erderschütterung verspüret worden. (W. Z.)

Lucian Bonaparte scheint nur deswegen Rom zu seinem Aufenthalte erwählt zu haben, weil seine Frau eine Verwandte des Pabstes ist, von dem sie sehr geachtet wird.

Der Theil des Kirchenstaates, den der König von Neapel noch im Besitz hat, beträgt mehr als ein Viertheil des ganzen päbstlichen Gebietes. Wahrscheinlich dürften aber bald andere Verfügungen getroffen werden. (Corresp.)

Schweitz.

Die franz. Begleitung der Kaiserin Marie Louise nach Wien ist bereits am 9. Juny auf ihrer Rückreise in Louisanna mit 3 Wägen angekommen. (B.)

Im Kanton Luzern haben demagogische Umtriebe, deren zum Theil die Mitglieder der gestürzten Regierung, zum Theil andere Personen beschuldigt worden, neue Arrestationen und Polizeymaaßregeln veranlaßt. Der als naturphilosophischer Schriftsteller bekannte Doctor Tropler in Münster, ist als der Verfasser einer Addresse, für welche auf gesetzwidrige Weise Unterschriften gesammelt wurden, in Verhaft gesetzt worden. Der ehemalige Rathsherr Kilchmann ward wegen Volksaufwieglung zu zwölfjähriger öffentlicher Arbeit verurtheilt, dann aber zu zweyjähriger Zuchthausstrafe begnadigt. Das Oberappellationsgericht zu Fryburg hat den Herrn Magnin, gewesenes Mitglied des großen Raths, wegen Ausstreuung verläumderischer Gerüchte, zur Abbitte an die hohe Regierungscommission und zu einjähriger Einengung in seinen Amtskreis verfällt.

Großbritannien.

Die hohen Reisenden, welche von Boulogne am 6. Juny zu Dover anlangten, wo bereits vorher der Prinz Heinrich v. Preußen Fürst Metternich, Fürst Wolchensky, Graf Platow, Gen. Barclau de Tolly und Lord Catheart eintrafen, sind am 7., und zwar, der Kaiser Alexander um 2 Uhr, der König mit dem Prinzen von Preußen aber, um 3 Uhr Nachmittags, von verschiedenen Seiten, incognito, zu London angekommen. Sie hatten sich vorläufig alle Feyerlichkeiten bey ihrem Empfange ausdrücklich verbeten, auch nicht zugegeben, daß ihnen der Prinz-Regent entgegen komme, um nicht einen Einzug halten zu müssen. Auch als Se. königliche Hoheit den angekommenen Souverainen den ersten Besuch abstatten wollten, kam schon der König von Preussen ganz unvermuthet nach Carlton-House, und Se. Majestät hatten sich noch nicht entfernt, als auch der Kaiser von Rußland daselbst eintraf.

Dem Kaiser wurde zu St. James der Pallast des Herzogs v. Cumberland angewiesen, und der König von Preußen ist im Hotel de Clarence abgestiegen.

Der Marschall Blücher ist Abends, gegen 6 Uhr, in London eingetroffen. Der Prinz-Regent hatte ihm die Obersten Bloomfield und Congreve entgegen geschickt, die den Feldmarschall durch ein mächtiges Gedränge von dem jauchzenden Volke unmittelbar nach Carlton-House führten. Nach der ihm ertheilten Audienz führte ihn der Prinz-Regent an der Hand in den zahlreich angefüllten grossen Saal, wo er ihm das blaue Ordensband mit einem Medaillon-Bildnisse des Prinzen, reich mit Brillanten besetzt, um die Schulter band. Der Marschall kniete dabey vor dem Prinzen nieder, und küßte ihm die Hand. Dieser rührende Auftritt war von dem jubelnden Zurufe der zahlreichen Zuseher begleitet (W. Z.)

Der Herzog von Wellington und seine Familie sind autorisirt, in ihrem Wappen das Kreutz des heiligen Georgs nebst jenen des heiligen Andreas und des heiligen Patricius, welche durch ein Andreaskreutz mit einander verbunden sind, zu führen. Dieß ist das Sinnbild der Vereinigung von England, Schottland, und Irland unter der brittischen Krone. (B.)

Bei dem am 8. Juny in London gefeyerten großen Kapitel des Hosenband-Ordens, wobey der Kaiser Alexander in Englischer Uniform und mit einem prächtigen Ordensmantel geziert, dessen Schleppe Lord Yarmouth trug, erschien, wurde der König von Preußen zum Ordensritter erklärt, und von den Herzogen von York und v. Kent in das Kapitel geführt, wo ihm der Prinz-Regent die Ordensweihe ertheilte. Zugleich wurde auch der Kaiser von Oesterreich zum Ordensritter erwählt, und von den Formalitäten der Installation dispensirt. Endlich wurde ein Statut verlesen, nach welchem, mit alleiniger Ausnahme der königl. Prinzen, niemand mehr aufgenommen werden soll, bis nicht die Anzahl der Mitglieder auf 25 herabgeschmolzen seyn. Nach Endigung des Kapitels hat auch der König v. Preußen dem Prinz-Regenten den Orden vom schwarzen Adler übergeben. (W. Z.)

Dänemark.

Der König hat den Kapern aller fremden Mächte, die dänischen Häfen mit dem Beding eröfnet, daß sie die erbeuteten Fahrzeuge wieder mit sich fortnehmen, es wäre denn, daß sie dänisches Eigenthum oder dänisches Schiffsvolk enthielten. Zugleich hat er allen Verkehr, ja sogar den Briefwechsel mit Norwegen bey Lebensstrafe verbotten. (G. Z.)

Pohlen.

Der General Kosciusko kehrt nach Polen mit den polnischen Truppen zurück; dieser Schritt eines Mannes, der alles für sein Vaterland aufopferte, gibt den Polen die Hoffnung, daß ihr Vaterland wenigstens zum Theil wieder seine Existenz erlangt. Die ganze russische Armee bleibt in Polen, und die Reserven an den russischen Gränzen bis die deutschen Angelegenheiten beendigt, und die Ruhe Europens gesichert ist. (Corref.)

PROGRAMM
zum Friedensfest,
welches zu Laibach am 10., 11., und 12. July 1814. statt haben wird.

Der ruhige Rückblick auf zwanzigjährige mit Stärke getragene Leiden, das Bewußtseyn, die Pflichten der mit gewaltigen Mitteln Gutes vorbereitenden — und darum Opfer fodernden Gegenwart — erfüllt zu haben, das entzückende Schauen in eine bessere — die Menschheit schonende, Geselligkeit und Eintracht fördernde Zukunft, der innige Dank gegen den für unser Wohl besorgten, Ruhm bedeckten, Völker beglückenden, allgeliebten Landesvater; das Hochgefühl wieder errungener Selbstständigkeit des Vaterlandes, die tiefe Achtung für die Großthaten der beharrlich tapfern Krieger Oesterreichs; — diese, und ihnen verwandte Gefühle, sind die natürlichen Elemente der Friedensfeyer. Unwiderstehlich dringen sie sich auf, und machen wonnetrunken.

Nicht diesen Gefühlen, nur ihrem Ausbruche — ihrer Versinnlichung, wird folgende Ordnung vorgezeichnet.

Um zu öffentlichen, und häuslichen Geschäften die nöthige Zeit zu gewinnen, wird die Dauer der Feyer auf 3 Tage bestimmt.

Erster Tag.

Einritt des Friedens-Couriers — Feyerlicher Zug in den Dom zum Gottesdienst — Vertheilung der Pfründner, der Stadtarmen, und zweyer Bräute, Bewirthung des k. k. Militärs mit Wein und Brod — Freyschießen — Freytheater — Allgemeine Beleuchtung.

Morgens um 9 Uhr reitet der Friedens-Courrier von 24 Postillions begleitet, festlich ein, um Sr. Excellenz dem Bevollmächtigten Herrn Hofkommissair Grafen von Saurau, und Sr. des Herrn General-Gouverneur Freyherrn von Lattermann Excellenz, die höchst erfreuliche Friedensbothschaft zu überbringen; diese frohe Bothschaft wird dem Lande durch Kanonenschüsse mitgetheilt. Unmittelbar nach diesem Signale versammelt sich der hier anwesende Adel, sämmtliche k. k. Militair- und Civil-Authoritäten, dann Deputationen aus allen Ständen, in der k. k. Burg, um den Herrn General-Gouverneur zu dem veranstalteten feyerlichen Hochamte und Tedeum einzuladen. Worauf der Zug unter Vortritt einer Abtheilung und Spalier des k. k. Militärs durch die Herrngasse, den neuen Markt, über den Platz, in den von Sr. des Herrn Grafen von Saurau Excellenz bewohnten Pallast gehet, um unter Hochdesselben erbetener Anführung den Zug in die Domkirche fortzusetzen.

Während des Gottesdienstes wechseln Salven aus großen und kleinem Geschütz. Nach dessen Vollendung geschieht die Vertheilung der von der Stadt den Pfründnern und Stadtarmen bestimmten Gaben, so wie die Betheilung zweyer armen bürgerlichen Bräute.

Nachmittags ist großes Freyschießen. Das Schießgebäude ist wie gewöhnlich bey Nationalfesten gezieret. Alle Fahnen, die auf Besuche von Gliedern unserer allerdurchlauchtigsten Dynastie erinnern, auch jene, welche die hiesigen Schützen auf fremden Schießstätten als Preise errangen, oder zu Hause behaupteten, werden wehen. Abends ist Freytheater, Nachts allgemeine Beleuchtung der Stadt, der Vorstädte, und der Bergschloßgebäude.

Zweyter Tag.

Volksfest — Wasserfahrt.

Aus jedem der drey Kreise Krains, werden zwölf Paar junger Leute um 10 Uhr früh, vom Rathhause aus, in Begleitung der zu dieser Feyerlichkeit geladenen Insassen des Laibacher Bezirkes, in jene Aue gefahren, welche bey der Wasserfahrt zum Landungsplatze bestimmt ist. Mehrere Musikchöre umgeben den Zug.

Sobald derselbe am Bestimmungsorte anlangt, beginnt das allgemeine Volksfest. An verschiedenen Punkten sind Credenztische angebracht. Die ländlichen Gäste werden bewirthet. Ortsübliche Tänze vermehren das Vergnügen.

Ihre des Herrn General-Gouverneurs Frau Gemahlinn Excellenz werden die Gnade haben, jedem der geladenen 36 Paare eine der zu diesem Ende bereiteten Schleifen, zum Angedenken an diesen unvergeßlichen Tag zu verehren.

Die Einwohner der Stadt haben sich bey dem k. k. Militair-Commando die Erlaubniß erbeten, das sämmtliche hier garnisonirende Militär, Mittags in dem Kreise ihrer Familien bewirthen zu dürfen.

Nachmittags um 4 Uhr werden die am Raan aufgestellten, mit den Flaggen der Alliirten geschmückten Schiffe bestiegen. Die Wasserfahrt beginnt in Begleitung von türkischer und Harmonie-Musik; gegenüber dem Punkte, wo die Ischza in die Laibach fällt, wird gelandet. Hier stößt die Gesellschaft zuerst auf kleines Hirtenvolk, welches sich, erfreut über die so eben erhaltene Friedensnachricht, mit Freudentänzen belustiget.

Die jungen Landleute, die sich unfern von diesem Orte unterhalten, empfangen die ihnen zugedachten Schleifen.

Nach genommenen Erfrischungen wird die Rückfahrt angetretten. Feuerwerke werden auf Schiffen, und an den Ufern abgebrannt. Die Südseite des Bergschloßgebäudes ist zweckmässig erleuchtet.

Dritter Tag.

Abends um 10 Uhr beginnt der Freyball im Redoutensaale gegen Billets, wegen deren Ueberkommung sich an die Commission im Rathhause gewendet werden muß; zu gleicher Zeit der allgemeine Freyball im Theater.

Die Mitglieder der das Friedensfest leitenden Commission werden bey diesen öffentlichen Feyerlichkeiten zum Unterscheidungszeichen, und damit Jedermann sich nöthigenfalls an dieselben zu wenden wisse, mit einer weiß und rothen Schleife am rechten Arme versehen seyn.

Die das Friedensfest leitende Commission.

PRO